



Service d'Economie Rurale
115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

**Division de la comptabilité et du conseil de
gestion des exploitations agricoles**

Die Ergebnisse des Testbetriebsnetzes 2001

Das Jahr 2001 war geprägt durch folgende Ereignisse, deren Einfluss sich in den wirtschaftlichen Resultaten der Unternehmen widerspiegelt:

- Die zweite europaweite **BSE-Krise** mit einem Einbruch der Rindererlöse um 15 – 20 %, der in Luxemburg über eine Notlagenbeihilfe und eine staatliche Aufkauf- und Vernichtungsaktion kompensiert wurde
- Ausbruch des ersten **MKS-Seuchenzugs** seit 20 Jahren, begrenzt auf Grossbritannien, Niederlande und Frankreich, verbunden mit massiven Keulungen und einem deutlichen Rückgang der Produktion im Milch- Rinder- und Schweinesektor
- **Anstieg des Erzeugerpreises für Milch und Schweine, sowie bei den Pflanzkartoffeln**
- Einführung der **zweiten Phase der Agenda 2000**, mit Erhöhungen der Tier- und Flächenprämien
- Ungünstige Witterungsbedingungen die eine nur **mittelmässige Getreideernte** erlaubten

Diese sehr, unterschiedlichen externen Faktoren, im Zusammenspiel mit den mittelfristigen Tendenzen des Strukturwandels, haben folgende **Ergebnisse für 2001** hervorgebracht:

**Starke Steigerung des Gewinns um + 12 % oder + 3 350 €
auf 30 650 € pro nAK**

Diese durchschnittliche Steigerung beinhaltet sehr unterschiedliche Entwicklungen je nach Betriebsorientierung:

Marktfruchtbetriebe	+ 30 %	21 600 € / nAK
Weinbaubetriebe	- 24 %	30 100 € / nAK
Milchviehbetriebe	+ 20 %	31 000 € / nAK
Rindermastbetriebe	+ 1 %	24 200 € / nAK
Veredlungsbetriebe	+ 60 %	51 400 € / nAK
Ackerbau / Rinder	+ 50 %	36 550 € / nAK

Die definitiven Resultate liegen damit über den ersten Schätzungen von März 2002. Die mittelfristige **wirtschaftliche Entwicklung** der Agrarunternehmen sieht folgendermassen aus:

Tabelle 1: Entwicklung der Erfolgskennwerte

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Δ (%)
Ausgewertete Betriebe	417	409	342	368	391	425	
Gewinn pro Betrieb (€)	35 350	33 600	40 800	39 350	38 850	44 350	+ 14
Beihilfen pro Betrieb (€)	22 200	25 150	23 700	25 700	28 500	33 800	+ 19
Beihilfen / Gewinn (%)	63	75	58	65	73	76	
Gewinn pro nAK (€)	24 000	22 450	27 600	27 000	27 300	30 650	+ 12

Die seit 1994 festgestellte, positive Tendenz hält also weiter an. Der Beitrag der öffentlichen Beihilfen am Ergebnis beträgt in 2002 durchschnittlich 76 %, oder 33 800 €. Die Erhöhung dieses Anteils erklärt sich durch die 2. Phase der Agenda 2000, sowie durch die Gewährung der BSE-Entschädigung. Eine erste Erklärung der mittelfristig, positiven Entwicklung der Einkommenssituation liegt im fortwährenden **Strukturwandel**, wie in **Tabelle 2** erläutert.

Tabelle 2 : Mittelfristige Entwicklung der Strukturkennwerte

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Δ (%)
LF pro Betrieb (ha)	59,1	61,3	61,9	64,4	64,6	65,7	+ 2
Viehbestand (VE)	86	86	84	92	90	92	+ 2

Das durchschnittliche Wachstum der Unternehmen bleibt weiterhin auf einem Niveau von rund 2 % pro Jahr.

Ein weiterer Einflussfaktor auf das wirtschaftliche Ergebnis sind die **Erzeuger- und Betriebsmittelpreise**, deren Entwicklung in der **Tabelle 3** dargestellt wird. Man sieht, dass es 2002 allgemein eine positive Tendenz bei den Erzeugerpreisen gab - vom + 6 % bei der Milch über + 14 % für die Mastschweine bis zu + 61 % bei den Kartoffelerlösen - mit der gewichtigen Ausnahme der Rindererlöse, wo ein Minus von -12 % und - 16 % für die Mastbullen, respektiv Mutterkühe herauskam. Letztere Entwicklung ist natürlich auf die BSE-Krise zurückzuführen.

Auf der Kostenseite haben sich die Preise für Kalkammonsalpeter und Mischfutter zum zweiten Mal nach oben entwickelt. Allein beim **KAS** gab es innerhalb von **zwei Jahren** eine **Preiserhöhung von 6 €/dt oder 56%!!!**

Tabelle 3: Entwicklung der Naturalerträge, der Erzeuger- und Betriebsmittelpreise

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Δ (%)
Naturalerträge							
Getreide (dt/ha)	58,9	55,4	56,0	54,7	52,3	50,3	- 4
Weinbau (hl/ha)	90	64	123	147	123	114	- 7
Erzeugerpreise							
Getreide (€/dt)	14,6	13,7	12,9	13,4	13,3	13,9	+ 5
Kartoffeln (€/dt)	14,6	15,1	21,1	17,2	11,6	18,7	+ 61
Trauben (€/dt)	83	99	98	80	83	89	+ 7
Milch (€/kg)	0,339	0,339	0,359	0,351	0,348	0,368	+ 6
Mastbulle (€/St.)	1 060	1 090	1 110	1 140	1 170	1 030	- 12
Mutterkuh (€/St.)	830	830	930	950	960	810	- 16
Mastschwein €/St.)	155	170	110	110	140	160	+ 14
Betriebsmittelpreise							
KAS	-	-	-	10,7	11,6	16,9	+ 46
MV-Krafftfutter(€/dt)	-	-	-	19,1	20,2	20,8	+ 3
Diesel (€/l)	-	-	-	0,20	0,33	0,31	- 5

All diese Elemente haben die betriebswirtschaftlichen Kennwerte beeinflusst, deren Entwicklung in der Tabelle 4 dargestellt wird. Man sieht, dass der **Umsatz und der Gesamtdeckungsbeitrag** (= Umsatz abzüglich variable Kosten) in den drei letzten Jahren stagnierten, in 2001 jedoch einen **starken Anstieg von 6 %** **respektiv 10 %** verzeichneten. Hierfür sind vornehmlich die guten Erzeugerpreise bei Milch und Mastschweinen verantwortlich. Weiterhin erkennt man 2001 einen starken **Zuwachs der betriebsbezogenen Beihilfen** (= Ausgleichszulage und Landschaftspflegeprämie...inklusive die einmalige BSE-Prämie in 2001) um + 24 %, auf 17 750 €/Betrieb oder 12 250 €/nAK.

Tabelle 4: Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Kennwerte

(€/Betrieb)	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Δ(%)
Umsatz	113 050	117 200	127 100	131 700	131 050	139 300	+ 6
Ges.deckungsbeitrag	61 750	61 400	71 800	72 950	69 800	76 400	+ 10
Betriebsbez. Beihilfen	13 750	15 100	12 900	13 750	14 350	17 750	+ 24
- Abschreibungen	22 650	24 150	25 420	26 950	27 100	29 100	+ 8
+Investitionsbeihilfen	1 150	1 700	2 300	2 900	3 150	3 400	
Gewinn	35 350	33 600	40 800	39 350	38 850	44 350	+ 14
Festkostenrate (%)	47	51	47	46	48	45	

Eine andere unterschwellige Tendenz ist die stetige Erhöhung der Festkosten, wie die **Steigerung von 8 % bei den Abschreibungen** verdeutlicht. Diese Entwicklung annulliert daher wieder einen Teil der positiven Effekte des guten Erzeugerpreisniveaus in 2001. Einschränkung hierzu muss jedoch feststellen, dass die Festkostenrate (= Festkosten dividiert durch den Gesamtdeckungsbeitrag) 2001 leicht abfällt auf 45 %. Ein weiterer Schritt in die richtige Richtung war der **Rückgang der Gesamtausgaben für Investitionen 2001**, wie die Zahlen der **Tabelle 5** belegen. Man sieht, dass 2001 vor allem die Ausgaben für Landkauf und Milchquoten abnahmen nach einem starken Anstieg in 2000, verursacht einerseits durch die Förderung des Landkaufs via Agrargesetz und andererseits durch die Möglichkeit des Quotenhandels ab 1. April 2000.

Tabelle 5: Entwicklung der Ausgaben für Investition

(€/Betrieb)	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Δ(%)
Investitionen gesamt	31 200	44 200	39 800	43 700	46 150	38 750	- 16
davon Boden	3 850	7 950	5 950	7 900	8 300	3 650	- 56
Milchquoten	-	-	-	-	4 650	3 100	- 33
Maschinen	15 500	18 050	20 200	21 600	20 950	19 950	- 5
Gebäude	8 200	14 300	9 850	10 650	8 900	8 800	- 1
Investitionsrate (%)	50	67	58	66	68	55	

Abschliessend soll noch einmal die hohe **Variabilität der individuellen Ergebnisse** in der **Tabelle 6** dargestellt werden. Dabei werden die Resultate unterteilt in oberes (= die 25 % Unternehmen mit den besten Ergebnissen) und unteres Viertel (= die 25 % Unternehmen mit den schlechteren Ergebnissen), in Abhängigkeit vom Rentabilitätskoeffizienten (=Gewinn dividiert durch Lohnansatz plus Verzinsung des Eigenkapitals), so dass die Betriebsgrösse nicht ausschlaggebend ist.

Tabelle 6: Einkommensdisparität

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Δ(%)
Gewinn pro nAK (€) 25 % oben	50 750	44 600	45 550	50 400	52 700	57 350	+ 9
Gewinn pro nAK (€) 25 % unten	9 700	7 400	8 450	6 900	8 200	10 000	+ 22
Gewinn pro nAK (€) 75 % oben	30 950	29 200	33 300	33 050	33 950	36 900	+ 9

Man kann feststellen, dass die **Einkommensunterschiede** innerhalb der Unternehmen stark **ausgeprägt** sind: das Verhältnis vom Gewinn pro nAK zwischen oberem Viertel und unterem Viertel schwankt zwischen **5 mal und 7 mal so hoch!!** Weiterhin belegen die Zahlen der Tabelle 6, dass das Einkommen der landwirtschaftlichen Unternehmen, berücksichtigt man die **75 % mit den besten Ergebnissen**, auf dem **Niveau** des ausserlandwirtschaftlichen **Referenzeinkommens** liegt. Dieser Teil der Betriebe beweist, dass die landwirtschaftliche Aktivität durchaus mit der **nötigen Rentabilität und Effizienz** betrieben werden kann, und erstellt damit den Beweis für ihre Lebensfähigkeit.

Marc Kreis